

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Stellen-Gesetz von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 389-42.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 5.50 monatlich, M. 16.50 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Volantisten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Letztliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, örtliche Anzeigen M. 1.00, auswärtige Anzeigen M. 1.25, für die empfangene Anzeigen oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme, unregelmäßiger Anzeigen entsprechende Nachzahlung. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr abends. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 30. August 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 389. + 69. Jahrgang.

Die Krisis der deutschen Sozialpolitik.

Von Dr. Richard Bahr.

Professor Ludwig Heyde, der Mitherausgeber und wohl der eigentliche Leiter der „Sozialen Praxis“, hat vor einiger Frist bei Quelle und Meyer in Leipzig einen „Abriß der Sozialpolitik“ erscheinen lassen. Darin beschreibt er, nachdem er die Grundbegriffe festgelegt und die psychischen und geschichtlichen Voraussetzungen geschildert hat, den dermaligen Stand der deutschen Sozialpolitik. Erzählt, wie es geworden ist und was wurde. Wie man, etwa seit dem Sturmjahr von 1848, manchmal in schnellem Anlauf, beflügelt von der tatkräftigen Sympathie von Staat und Gesellschaft, bisweilen wieder zögernd und zaghaft, unter Widerstreben und Kämpfen Presse gelegt hat in die naturrechtliche Lehre vom „freien Arbeitsvertrag“ und wie dann schließlich von Bismarck bis zu Krieg und Revolution jene systematische Ausnahmegegebung aufgebaut wurde, die auch nach Ludwig Heydes zutreffender Definition die moderne Sozialpolitik darstellt.

Das kleine Werk ist nicht unverdientlich und es ist sogar ungemein zeitgemäß. Wir befinden uns, wenn schon es den meisten kaum zum Bewußtsein kam, und davon zu reden als unpopulär und darum inopportun gilt, gerade jetzt in einer Krise der Sozialpolitik. Die war bislang nach dem Gang ihrer Entwicklung und in ihrer praktischen Auswirkung lediglich Ausnahmegegebung zugunsten des Handarbeiters. Auch Heyde, indem er festzuhalten versucht, was zum Schutz von Arbeitskraft und Persönlichkeit und zur Sicherung des Arbeitsentgelts geschah, handelt ausschließlich von ihr. Von der Gesetzgebung, die „in den freien Arbeitsvertrag zugunsten des einen Kontrahenten (des Arbeiters) ohne Rücksicht auf unbedingte formale Gleichbehandlung beider Parteien und im Vollbewußtsein der sachlichen Differenzierung zwischen ihnen eingreift“.

Inzwischen ist in Blut und Schreden die Revolution über uns hingebrochen, hat den Arbeitern die Herrschaft über den Staat gebracht und in jacher Folge, oft genug überstürzt, als das Ergebnis machtpolitischer Antriebe, nicht weiser Ausbalancierung der ökonomischen Kräfte vor ihnen das Gabenfüßhorn ausgeschüttet mit Arbeitslosigkeit und Erwerbslosenfürsorge, voller Koalitionsfreiheit und restloser Emanzipation des Landarbeiters, Beseitigung der Gesindeordnung und Verwirklichung der konstitutionellen Fabrik. Und nun wird am Ende doch die Frage verhängt sein: können wir so fortfahren? Wird Vernunft nicht Ansin, Wohlstand Plage, wenn wir auch weiterhin in gedankenloser Fortbildung überkommener Übungen Gesetze und Verordnungen aufeinander türmen, allein dazu bestimmt, die Stellung des Arbeiters im Arbeitsvertrag zu stärken? Die Selbsterhaltung des Staats, sagt Heyde, da er von den Motiven der Sozialpolitik spricht, „erfordert, daß sich die Staatsautorität schützend und vorbeugend vor die jeweils schwachen Klassen stellt, Unterdrückung und körperlichen Schaden von ihnen abwendet und erfolgte Schädigungen einigermaßen wieder gutmacht“. Gegen diese Erläuterung ist nicht das geringste einzuwenden. Um seiner selbst willen und im Interesse der Volksgesundheit hat der Staat die trotz der formalen Rechtsgleichheit von der Verklammerung bedrohten Schichten zu schützen. Nur: gehören die Hand- und Lohnarbeiter heute wirklich noch zu ihnen?

Als die Reaktion gegen das unbeschränkte laissez faire anhub, gegen die scheinbar so beglückende Theorie Ricardos, die in Wahrheit an die Stelle der starren Gebundenheit von ehemals nur eine andere härtere, vielleicht sogar grausamere Form der Abhängigkeit gesetzt hatte, lagen die Dinge anders. Damals — die berühmten englischen Blaubücher der 40er Jahre, aber auch manche Erhebung, die da und dort in dem langsam zum Industrialismus erwachenden Deutschland veranstaltet worden war, erwiesen es mit erschütternder Evidenz — war der über Nacht aufgekommene Arbeiterstand, dieser wimmelnde Haufen, der die mit unheimlicher Schnelligkeit wachsenden Städte erfüllte, ohne Frage eine ausgebeutete Klasse. Der Arbeiter war politisch frei, er genoss nach dem Buchstaben des Gesetzes die gleichen Rechte wie jeder andere Bürger, aber diese Gleichheit vor dem Gesetz reichte zum Glück nicht einmal aus, ihm und den Seinen selbst für die Jahre der Kraft auskömmliche Nahrung zu sichern, in Krankheit und Alter überantwortete sie ihn erbarmungslos der Not. Der freie Arbeitsvertrag war nämlich in Wirklichkeit gar nicht frei. War jedenfalls nicht für den Beschäftigten, der, wenn er nicht verhungern wollte, ihn einfach auf sich zu nehmen hatte, wie immer er gestaltet war. Die Lehre Ricardos konnte mörderisch werden für die Völker und ihre Kultur. Sie ist es gottlob nicht geworden. Ein paar

Generationen, hier mehr, dort weniger, sind unter ihrem Einfluß doch zerrieben worden. Dann kam der Gegenstoß. Aus den Tiefen, aber auch aus jenen Schichten, die Auktionen des bisherigen Zustands gewesen waren. Staat, Gesellschaft und Massen wirkten zusammen, um die von der englischen Ökonomik proklamierte schrankenlose Freiheit, die zur schrankenlosen Ausbeutungsfreiheit entartet war, auf ein erträgliches und vernünftiges Maß zurückzuführen. Das ist, auf eine kurze Formel gebracht, der Inhalt der sozialen Kämpfe in den hinter uns liegenden rund 80 Jahren, ist zugleich auch der Inhalt aller Sozialpolitik.

Die Methoden sozialpolitischer Betätigung sind nicht allerorten die gleichen gewesen und auch die Ergebnisse waren nicht überall dieselben. Auch heute gibt es noch — man braucht nur an Belgien zu denken — Industriestaaten, die in vielerlei Beziehung zurückgeblieben und in denen Sozialpolitik nach wie vor allein zu Ruh und Frieden des Arbeiterstandes zu treiben wäre. Im nachrevolutionären Deutschland freilich möchte ein fortgesetztes Eingreifen in den Arbeitsvertrag zugunsten des Arbeiters bald zur Ungerechtigkeit gegen den „anderen Kontrahenten“ ausschlagen, dessen unsere Wirtschaft einstweilen doch wohl kaum entzogen kann. Die Ausstände und die gar nicht mehr abreisenden Lohnbewegungen der letzten 2½ Jahre haben den dokumentarischen Beweis erbracht, wie wenig die Unternehmer noch Herren des Arbeitsvertrags sind und selbst Professor Heyde, der Generalsekretär der Gesellschaft für soziale Reform, meint: Wir nähern uns der Grenze und hätten an einzelnen Punkten sie bereits überschritten, „jenseits deren wir als Volk die wirtschaftliche Grundlage allen sozialen Fortschritts unter den Füßen verlieren“. Mahnend fügt er hinzu: „Wird es gelingen, den Massen Achtung vor der überlieferten Kultur der Gebildeten unter den Bestehenden einzupflanzen und diesen auf dem allein möglichen Weg der freiwilligen Anerkennung ihrer Qualitäten denjenigen Einfluß zu erhalten oder zurückzugeben, ohne den keine Kontinuität unserer Kultur, ja ohne den diese selbst nicht möglich ist?“

Die Objekte staatlicher Sozialpolitik sind geschichtlich bedingt. Jedes Zeitalter und jede Gesellschaft haben ihre schwachen Klassen. In Deutschland von ebendem ist es die gebildete Mittelschicht. Und ehe wir ein närrisches Hausangestelltengesetz in die fränke Welt schleudern, das die Augen lebensfremd verschließt vor der Wirklichkeit der Dinge, stünde es uns besser an, derer zu gedenken, die von Krieg und Revolution entsetzt wurden und die, wie zum Hohn, unsere Steuerprojektmacher immer noch „die Bestehenden“ heißen.

120 000 M. Belohnung.

Dr. Karlsruhe, 27. Aug. Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, hat die Reichsregierung in Sachen der Ermordung des Abgeordneten Erzberger im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit, daß es sich um einen politischen Mord handele, für die Feststellung der Täterschaft eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt. Für die Verrückung dieser Belohnung ist die badische Landespolizei zuständig.

Dr. Berlin, 29. Aug. Für die Ergreifung der Mörder Erzbergers hat neben den 100 000 M., die die Reichsregierung ausgesetzt hat, auch der badische Justizminister eine Belohnung von 20 000 M. ausgesetzt. Der Tatort war am gestrigen Sonntag von Tausenden besucht. In Peterstal bei Griesbach wurde gestern Abend ein wichtiger Zeuge ermittelt.

Englische Pressestimmen über den Mord an Erzberger.

Dr. London, 29. Aug. Die Blätter veröffentlichen ausführliche Telegramme aus Berlin über die durch die Ermordung Erzbergers geschaffene Lage in Deutschland. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, die Ermordung Erzbergers bringe der Welt plötzlich in Erinnerung, daß Deutschland in einer dauernden Krise lebe. Die Tendenz habe bestanden zu vergessen, daß die gesamte politische Lage in Deutschland in gefährlicher Weise unklar sei. Trotz der Milderung wirtschaftlicher Sanktionen seien die Ursachen der inneren Unruhe in Deutschland nicht beseitigt worden. Die Militärs und Kommunisten hätten sich, unbehindert durch ihre bisherigen Misserfolge, auf eine neue Aktion vor. Die „Times“ hält die Lage in Deutschland für beunruhigend. Das Blatt schreibt, es sei möglich, daß die Aussicht auf Bürgerkrieg, die plötzlich durch die Ermordung Erzbergers aufgetaucht sei, eine ernüchternde Wirkung auf alle Parteien haben werde. Die Regierung dürfe nicht leichtfertig die Wiederholung solcher Verbrechen unmöglich zu machen.

Der „Observer“ schreibt, die Alliierten würden auf nun die Schwere der neuen deutschen Demokratie in Betracht zu ziehen. Es könne immer noch sein, daß das Gefühl des Abscheus und der Beunruhigung, das infolge der Ermordung Erzbergers in Deutschland aufkommen sei, der Regierung Mittel zum Vorteil gereichen werde, ebenso wie der Rapp-Bund der deutschen parlamentarischen Regierung ihre erste wirkliche Stütze verliehen habe.

Eine Ausnahmeverfügung des Reichspräsidenten.

Dr. Berlin, 29. Aug. (Drahtbericht.) Eine Verordnung des Reichspräsidenten bestimmt, daß zwecks Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiet

1. periodische Druckchriften, deren Inhalt zu gewalttätiger Änderung oder Verrückung der Verfassung, zu gewalttätigen Taten gegen Vertreter der republikanisch-demokratischen Staatsform und zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufzufordern oder einen Anreiz und eine Billigung oder Verherrlichung solcher Handlungen gegen die Verfassung erkennen läßt, bis zu 14 Tagen verboten werden können.

2. daß Versammlungen, Vereinigungen, Ausflüge und Kundgebungen verboten werden können, wenn die Befugnis begründet ist, daß sie oben genannte Handlungen zum Gegenstand haben.

Die Reichsregierung schickt dieser Verordnung einen Anruf voraus, der mit den Worten schließt: Die Reichsregierung ist überzeugt, daß alle rechtlich denkenden Deutschen hinter sie treten.

Die Sitzung des Reichskabinetts.

W. T. B. Berlin, 29. Aug. (Drahtber.) Das Reichskabinett ist heute vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, deren Bedeutung auch dadurch gekennzeichnet wird, daß Reichspräsident Ebert den Vorsitz führt. Reichsminister Dr. Wirth ist heute früh vom Reichstag in Frankfurt zurückgekehrt, um an der Sitzung teilzunehmen. Von den übrigen Reichsministern befinden sich Dr. Gradener und Arbeitsminister Dr. Braun in Urlaub. Reichspostminister Dr. Giesberts weilt zur Beilegung Erzbergers in Wiesbaden, und Dr. Rathenau hat sich heute nach St. Moritz begeben. Hingegen ist Reichsminister Dr. Schiffer heute nacht zurückgekehrt, um an der Kabinettsitzung teilzunehmen. Auf der Tagesordnung des Kabinetts steht die Besprechung der politischen Gesamtlage, die nach allen Seiten hin durchgesprochen werden soll. Im Vordergrund werden die Ereignisse von Griesbach und Potsdam stehen. Der Bericht über die Verhandlungen in Wiesbaden wird heute noch nicht erstattet werden. Man sieht voraus, daß die Beratung des Kabinetts über die innerpolitische Spannung längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Ein Aufruf der Zentrumsführer.

W. T. B. Frankfurt a. M., 28. Aug. Im Anschluß an den Reichstagsaufruf fand heute nachmittag eine Sonder-sitzung der in Frankfurt anwesenden Vorstände der deutschen Zentrums- und der Reichstagsfraktion statt, in welcher folgender Aufruf beschlossen wurde:

Mitglieder der Zentrums- und Reichstagsfraktion! Der Abgeordnete Erzberger ist einem ruchlosen Mordanschlag zum Opfer gefallen. Tierschüttern steht die Zentrums- und Reichstagsfraktion. War doch sein ganzes Leben, seine Jugendkraft wie kein Mannesalter, dem Dienste der Partei gewidmet. Wenige haben so rastlos und hingebend gearbeitet im öffentlichen Leben wie er. Erzberger stand im Vordergrund des politischen Kampfes. Und wie ist dieser Kampf gegen ihn geführt worden? Nicht mit ehrlichen Waffen — mit leidenschaftlichem Haß, auch mit Lug und Verleumdung wurde die öffentliche Meinung vergiftet und das Ergebnis war der gemeine Mord! Und die Folgen für unser gesamtes Volk! Verwüstung der politischen Sitten, Verfall jeder Ordnung und aufreibender Bürgerkrieg. Wir verurteilen jegliche Gewalt im Kampf der politischen Meinungen, solange sie von rechts oder links. Wir verurteilen den politischen Mord. Wir warnen und beschwören unser gesamtes Volk: Laßt ab von aller politischen Leidenschaft, von aller persönlichen Verleumdung, damit der Geist, der solche Gräueltaten seitigt, Wer es gut mit unserer Sache meint, der bewahre es vor inneren Erschütterungen, der trete ehrlich auf den Boden der Verfassung, die das deutsche Volk und alle seine Stämme in freier Selbstbestimmung sich gegeben. Für Verfassungskämpfe ist heute weniger Raum denn je. Aufbauende Arbeit sei der Maßstab. Parteifreunde! Das Grab Erzbergers darf sich nicht schließen, ohne daß wir in machtvollen Kundgebungen tiefen Gedanken Ausdruck geben. Trete zusammen in allen deutschen Gauen, um laut und feierlich Barmherzigkeit einzulegen gegen jeden Kampf mit vergifteten Waffen, gegen die verhängnisvolle Volksverleumdung, gegen jegliche Gewalttat. Gelobt einhellig, treu zu stehen zur Ordnung und Verfassung, einedenk unseres alten Wahlspruchs für Wahrheit, Recht und Freiheit.

W. T. B. Frankfurt a. M., 28. Aug. Eine am Nachmittag von der E. B. D., der U. S. D. und der Kommunistischen Partei Griesbach-Frankfurt gegen die Teilnahme verschiedener Ungarn an der Reichstagsfraktion unternommene Demonstration verlief ohne Zwischenfall. Am Bismarckdenkmal hielten Redner aller drei Parteien Ansprachen, worauf sich ein endloser Zug mit den üblichen Schildern durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte. Das Schumanntheater war vornehmlich mit einer starken Schutzwehr besetzt.

Eine Lage der Deutschnationalen gegen die „Freiheit“

W. T. B. Berlin, 27. Aug. Laut „Totalanzeiger“ machte die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei gegen die Schriftleitung der „Freiheit“ ein Strafverfahren anhängig wegen der Behauptung, daß in der Leitung der Deutschnationalen Volkspartei die Anführer des Mordes an Erzberger ständen.

Bürger heraus.

Das Bürgertum ist in Deutschland vor allen anderen Ständen der Träger des großen Gedankens des mächtigen und freien Deutschlands gewesen. Zu einer herrschenden Stellung freilich ist das Bürgertum niemals gelangt. Auch zu der Zeit, in der es in einem selbstbewussten Kampfe um Selbstbestimmung und Freiheit stand, lag die Führung bei einer Oberlicht, in die zwar Angehörige des Bürgertums eindrangen, die in ihrer großen Masse aber aus Feuten bestanden, die sich als über dem Bürgertum stehend betrachteten. Nach der Revolution des Jahres 1919 kommt sich das Bürgertum nur noch als geduldet vor. Die große Masse des handarbeitenden Volkes gibt durch ihre in der Sozialdemokratie verkörperte Vertretung den Ton an. Die wirtschaftliche Umwertung aller Werte gefährdet die Existenz weiter Schichten des Bürgertums, das damit erneut vor einem schweren Kampfe um seine Selbstbehauptung steht. In Zeiten eines solchen schweren Ringens ist es wertvoll, aus der Geschichte des Bürgertums heraus sich Belehrung und Erkenntnis des Notwendigen zu schaffen. Es ist deshalb mit besonderer Freude zu begrüßen, daß gerade jetzt die erste zusammenhängende Geschichte des Bürgertums und Streben des Bürgertums auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete erscheint. Robert Hermann gibt in seinem „Schwarz-rot-gold, die politische Geschichte des Bürgertums seit 1814“, eine ausgezeichnete Darstellung des Bestehens des Bürgertums in allen Kulturstaaten. Das Werk ist eine reichhaltige Fundgrube wertvoller politischer Anregungen und zeigt in außerordentlich vollstündiger Weise die große eindringliche Lehre, daß das Bürgertum nur dann auf Bestand und Geltung rechnen kann, wenn es an die in der Vergangenheit aufgenommenen, aber abgebrochene große demokratische Tradition wieder anknüpft und sie, die Erfahrungen des letzten Jahrhunderts nutzend, in unserem Volke und Staatsleben in lebendige Tat umsetzt. Hermanns „Schwarz-rot-gold“ ist ein Werk, das nicht überhört werden sollte.

Eine verhinderte Rede v. Lettow-Vorbeck.

Dz. Magdeburg, 29. Aug. (Drahtbericht.) Eine vom Verein für das Deutschtum im Ausland in Neubrandenburg für Sonntagabend einberufene Versammlung, in der General v. Lettow-Vorbeck über den Feldzug in Ostafrika sprechen sollte, wurde von Anhängern der Linksparteien verhindert. Diese hatten bereits längere Zeit vor Beginn der Versammlung zu Hunderten den Saal besetzt. Da außerdem vor dem Versammlungsort eine große Menschenmenge eine drohende Demonstration ansetzte, so daß Zusammenstöße zu befürchten waren, wurde die Versammlung abgeblasen. Erst nach längerer Zeit trat wieder Ruhe ein.

Der 3. Band von Bismarcks Erinnerungen kann veröffentlicht werden.

wd. Berlin, 29. Aug. (Drahtbericht.) Der Kaiser hat unter Vorbehalt auf die vom Kammergericht anerkannten Rechte den 3. Band des von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen gestattet.

Weitere Ausdehnung der Lohnbewegung in Mitteldeutschland.

Dz. Berlin, 29. Aug. Nach dem „Berliner Tageblatt“ breitet sich die Lohnbewegung in Mitteldeutschland weiter aus. So streiken etwa 1700 Arbeiter bei der Rheinischen Metallwarenfabrik in Sommerda; bei den Leuna-Werken wurde der Tarif zum 1. September gekündigt und eine Prozentsatz-Lohnerhöhung gefordert; ebenso wurden die Tarife im sächsisch-thüringischen Webereiverband gekündigt, bei dem die Arbeiter und Angestellten Lohn-erhöhungen fordern.

Der 2. deutsche evangelische Kirchentag.

Br. Stuttgart, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der 2. deutsche evangelische Kirchentag findet am 11. September in Stuttgart statt. Die Hauptarbeit wird die Begründung des „Deutschen Kirchenbundes“ und die Beratung seiner Verfassung sein. In diesem Bunde sollen die deutschen Landeskirchen bei Erhaltung ihrer Selbstständigkeit für gemeinsame Vertretung besonders den ausländischen Kirchen und den staatlichen Instanzen gegenüber zusammengeschlossen werden. Wenn dann die neue Aufgabe behauptet wird, die der Kirche dem religiösen Staat gegenüber erwächst, so darf man hoffen, daß die Rundgebung der Verantwortlichen in der Kirche die unentgeltlichen Beiträge derer unterstützen werde, die die Kirche zum Sturmbau gegen den modernen Staat machen wollen. Von besonderem augenblicklichen Interesse werden die Verhandlungen über Kirche und Schule werden. Der Kirchentag wird, da eine größere Rundgebung im April im befehligen Borms unmöglich war, eine nachträgliche Lutherfeier veranstalten, bei der auch die lutherischen Kirchen vertreten sein werden und bei der Erzbischof Soederström aus Uppsala reden wird.

(48. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Gefreit ohne Liebe.

Roman von Erich Ebenlein.

Was also tun? Britta überlegte noch, als es an ihre Tür klopfte und Frau von Kiesebrach rasch eintrat. „Liebe Britta, willst du nicht so gut sein und einen Augenblick ins Kinderzimmer kommen? Grittl ist vom Stuhl gefallen und Rosa weiß sich keinen Rat, denn das Kind wimmert fort nach dir.“

Britta war erschrocken aufgesprungen und flog schon, alles andere vergessend, zur Tür. In ihrer Erregung dachte sie weder daran, Sternbachs Bilet mitzunehmen noch es einzuschließen. Aber Hertha, deren Reugier schon vorher, als sie es dem Boten abnahm und dabei die Schrift erkannte, rege geworden war, bemerkte das offen am Schreibtisch liegende Blatt mit triumphierend aufblühenden Augen.

Welch glücklicher Zufall!

Sie ließ Britta vorausgehen, kehrte dann am Korridor um und ging zurück in Brittas Zimmer, wo sie Sternbachs Bilet aufmerksam durchlas.

Dann überlegte sie. Es war kein ausgesprochener Liebesbrief, somit hatte es keinen Zweck, es Heider in die Hände zu spielen.

Aber vielleicht ließ sich sonst etwas daraus machen? Etwas, das der verhassten Britta endlich den Hals brach und sie forttrieb von Karolinenruhe?

Denn Herthas anfängliche, halb mitleidige, halb spöttische Geringschätzung von Brittas Person war längst in glühenden Haß umgeschlagen, seit sie wußte, daß Heider Brittas Liebt.

Sie verderben — sie verderben! war Tag und Nacht ihr heißester Wunsch. Der einfachste, da sie bei Heiders wahnwitziger Liebe, die Britta nicht freigeben wollte, von dieser Seite nichts mehr zu erwarten hatte, beruhigte ihre ganze Hoffnung auf einem Eingreifen Frau Gerdas. In der Tat war diese durch Herthas beständige Beherrschung, die nun auch an dem Arbeiterstreik

Eine große Rede Lloyd Georges.

Dz. London, 29. Aug. Lloyd George hielt in Barnsley eine Rede, in der er die irische Frage behandelte und ausführte. Großbritannien habe sich über alle Vorurteile hinweggesetzt und Irland Bedingungen wie nie zuvor gestellt, die sich der ganzen zivilisierten Welt empfehlen würden. England könne eine Trennung nicht zulassen, die den Bürgerkrieg in Irland entzünden würde. Er glaube, das irische Volk werde, wenn es sich erst klar ist, daß ihm die wirkliche Freiheit angeboten worden ist, auch erkennen, daß es seine höchste Bestimmung sei, sich als freies Volk innerhalb der Vereinigung freier Völker zu fühlen. In seiner Rede erklärte Lloyd George noch, die gesamte Welt leide an den Folgen des Krieges; das sei jedoch unvermeidlich. Man könne nicht erwarten, daß nach dem so viele Tausende von Millionen für Nord und Südamerika ausgegeben worden seien, und nachdem sich die Weltindustrie fünf Jahre lang auf die Vernichtung konzentriert habe, alles ruhig weitergehen werde als wenn nichts geschehen sei und als ob man nur einen sechsmonatigen Urlaub gehabt habe und vom Seebad zurückgekommen sei, kräftiger und wohlher, nur mit weniger Geld in der Tasche als bei Beginn des Urlaubs, aber immer noch mit einem schönen Ranfaut haben. Die gesamte Welt leide an Depression. Obwohl Amerika drei Jahre lang den überflüssigen Reichtum Europas an sich gezogen und nur zwei Jahre Krieg mitgemacht habe, leide es trotzdem an der größten Depression, die es je durchgemacht. Es habe etwa drei bis vier Millionen Arbeitslose, da die Kaufkraft der Welt geschwächt sei. Lloyd George erklärte: Die Welt ist wegen des Krieges ärmer geworden. Wir sind der Kaufkraft der Welt und leiden daher dementstprechend. Er sagte weiter, es ständen noch schlimme Zeiten bevor; es werde jedoch allmählich besser werden. Man müsse sich auf dem Wege des gegenseitigen Menschenverständnisses und der Erfahrung halten, keinen Mut hochhalten, und die Welt werde wieder in Ordnung kommen. Lloyd George bemerkte außerdem, es habe nie in der Geschichte irgend eines Landes eine Zeit gegeben, wo die Minister so viele Arbeit zu erledigen hätten. Unter Gelächter erklärte er, in anderen Ländern werde das Problem durch Schlichtarbeit gelöst; es werde ziemlich oft geschwiegt. Lloyd George sagte, seitdem er Premierminister sei, habe Frankreich sieben, Italien sechs und Deutschland neun Ministerien gehabt.

Der Rest der ersten Goldmilliarde.

wd. Paris, 29. Aug. (Drahtbericht.) „Chicago Tribune“ meldet aus New-York, Deutschland habe Anhalten getroffen, um am 31. August den Rest der ersten Goldmilliarde an die Alliierten zu bezahlen.

Die Truppentransporte nach Oberschlesien.

WTB. Berlin, 27. Aug. Der englische, italienische und französische Botschafter machten unter Bezugnahme auf die Kollektivnote vom 3. August der Reichsregierung Mitteilung, daß ihre Regierungen beschließen haben, unverzüglich je zwei Bataillone Truppenverstärkungen nach Oberschlesien zu entsenden und die Reichsregierung zu ersuchen, für den Durchtransport der Truppen die erforderlichen Anordnungen treffen zu lassen. Genaue Angaben über die Stärke der Truppen und den Zeitpunkt ihres Transportes bleiben einem späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Ein deutsch-italienisches Wirtschaftsabkommen.

wd. Berlin, 29. Aug. (Drahtbericht.) Wie amtlich mitgeteilt wurde, ist gestern nachmittags 5 Uhr ein vorläufiges Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Italien unterzeichnet worden. Der Wortlaut des Abkommens wird im Laufe des heutigen Tages bekannt gegeben.

Die nächste Vollversammlung des Völkerbundes.

wd. Paris, 29. Aug. (Drahtbericht.) Wie der „Petit Parisien“ aus Genf meldet, wird die 2. Vollversammlung des Völkerbundes am 7. September stattfinden und bis zum 25. September dauern. Mit einer Erörterung der Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde wird nicht gerechnet.

Zusammenstöße beim Einmarsch der Österreicher ins Burgenland.

Dz. Wien-Neubad, 29. Aug. Nach einer Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus ist es beim Einmarsch der österreichischen Truppen in das Burgenland zu mehreren Zusammenstößen gekommen. Die Hauptabteilung wurde 2 Kilometer von Odenburg von ungarischen Abteilungen unter Feuer genommen, das von österreichischer Seite erwidert werden mußte.

Dz. Wien, 29. Aug. Wie das Korresp.-Bureau meldet, ist mit dem 29. d. Mts. der gesamte Völkendienst im Burgenland auf die österreichische Verwaltung übergegangen. Der Sitz der Völkedirektion für das Burgenland ist Odenburg.

alle Schuld Britta in die Schuhe schoben, derart erbittert gegen die Schwiegertochter, daß Frau von Kiesebrach täglich auf einen Ausbruch wartete. Grittl hatte sich durch den Fall vom Stuhl nur unbedeutend an der Stirn verletzt und beruhigte sich sofort, als Britta bei ihr war und auch den Tag über zu bleiben versprach.

So kam es, daß Britta sich erst spät abends, als sie zu Bett ging, Sternbachs Bilet erinnerte. Nun war es zu spät zu antworten und — vielleicht am besten so. Keine Antwort ist auch eine Antwort, dachte sie. Er wird aus meinem Schweigen erkennen, daß ich keine Zusammenkunft wünsche, und schriftlich mitteilen, was er zu sagen hat.

Im Herrenhaus herrschte an diesem Abend eine gedrückte Stimmung. Alle hatten das dumpfe Gefühl kommender ernster Stunden.

Major Forst hatte aus dem Dorf allerlei Gerüchte mitgebracht, die zwar unzusammenhängend und widersprechend waren, aber besonders Frau Gerda doch einstufig beunruhigten.

Dazu kam, daß der Major es zum erstenmal im Leben wagte, Front gegen sie zu machen. Er fand nämlich, daß man die Dinge unbedingt nicht so weit hätte kommen lassen dürfen. Statt Heider zum Widerstand aufzufacheln, hätte man ihn zu beruhigen trachten sollen.

„Wollen Sie damit sagen, daß er vor diesem Gefindel hätte zu Kreuz kriechen sollen?“ wandte sich Frau Gerda scharf gegen ihn.

Und da antwortete er zu ihrem Erstaunen sehr energisch: „Ich meine, teure Freundin, daß Hanns diesen Wasen so hätte entlassen sollen. Und wenn er es tat, — daß er es rückgängig machen sollte. Eine Überreitung gutzumachen, ehrt den Einsichtigen nur!“

Unten in der Gefindestube ging es erregter zu. Auch da hatte der Hausfnecht Gerüchte aus dem Dorf mitgebracht über allerlei Beschlüsse, die in der Arbeiterversammlung gefaßt worden sein sollten.

Die gesamte Dienerschaft mit Ausnahme Anauers

Die Unruhen in Indien.

Bedenkliche Nachrichten kommen aus Indien, selbst die englische Presse bezeichnet die Lage als ernst. Es ist nicht unbekannt, daß es in diesem wichtigsten Teil des britischen Weltreichs schon seit langem gärt. Bis noch vor einem Jahrzehnt war es der überlegenen Staatskunst der Engländer gelungen, Moslems und Hindus, die alter religiöser Haß trennt, gegeneinander auszuspielen. Das war aber nur so lange möglich, als nicht auch im alten Indien der neue Gedanke des Nationalitätsrechts das frühere Leitmotiv der Religion überlebte. Je mehr indische Eingeborene sich europäischen Bildung aneigneten, die sie im Innern von der Höhe ihrer alten Kultur aus ebenso verachteten wie die Chinesen, aber in sich aus Mitleidsgründen aufnahmen, um so stärker mußte der Schrei „Indien für die Indier!“ ertönen. Die Lasten, die indische Truppen gegen die „Sahibs“, die weiße überlegene Herrenrasse, in die Schlacht geführt wurden, ließ den durch Jahrhunderte anerzogenen Respekt vor der weißen Rasse erlöschen, die Ausübung des „Heiligen Krieges“ hat den Panthismus großer Teile der Bevölkerung aufgereizt. Welche Bedeutung der jetzigen Aufstandsbevegung, deren Ursprung wohl zum größten Teil auch auf Mangeln und Hungerrevolten zurückzuführen ist, beizumessen ist, läßt sich von hier aus nicht beurteilen. Jedenfalls darf sie nicht übersehen werden. Es ist natürlich vollkommen unannehmlich, von irgend einer Bedrohung der englischen Herrschaft zu sprechen. Dazu ist sie viel zu fest begründet, dazu sind die Wirtschaftsmittel des britischen Reiches auch viel zu groß. England wird auch dieser Bewegung Herr werden. Ob die Indier was bei der englischen Staatsflucht nicht ausgeschliffen ist, größere politische Freiheiten und die erwünschte größere wirtschaftliche Selbstständigkeit erreichen werden, bleibt abzuwarten. Vom deutschen Standpunkt aus haben wir kein Interesse daran, eine Schwächung Englands in seinen Kolonien zu wünschen. Die Engländer würden die Japaner sein, die das Prinzip der offenen Tür, das die Engländer stets gewahrt haben und trotz aller augenblicklichen Schwächen und Bestrebungen im wesentlichen auch wahren werden, jedenfalls nicht aufrecht erhalten würden.

Dz. London, 29. Aug. Die kritische Lage im indischen Aufstandsgebiet beschärfte die Presse in weitem Maße. In ganz Malabar ist das Standrecht verhängt worden. In Paltamhi erlitten die Noplahs durch Maschinengewehrfeuer schwere Verluste. Wie aus Bombay gemeldet wird, ist der Noplah-Aufstand momentan vorübergefallen. Zahlreiche Rebellen leben jetzt in dem Glauben, daß eine große Streitmacht aus Afghanistan zu ihrer Unterstützung anrückt. „Times“ zufolge wird die Schuld an dem Aufstand der Propaganda der Kalfais-Palatoren zugeschrieben.

Ein neues Komplott gegen die Sowjetregierung.

Dz. Paris, 29. Aug. (Haas.) Ein Berichterstatter meldet aus Petersburg, daß die bolschewistischen Behörden ein neues Komplott gegen die Sowjetregierung aufgedeckt hätten. Marinelisten der baltischen Flotte sollen dabei bloßgestellt sein.

Derselbe Berichterstatter meldet, die Dritte Internationale veröffentliche einen Aufruf, in dem sie sich an das Proletariat der ganzen Welt wende und versichere, daß die fremden Staaten sich die russische Hungersnot zu nütze machen würden, um die kommunistische Macht zu stürzen. Das Proletariat werde aufgefordert, sich der Entlohnung von Verhaftungen nach Oberschlesien zu widersetzen, weil eine solche Verleumdung zwischen Polen und Rumänien mit vielen Verleumdungen einen Angriff gegen die Sowjets beabsichtige.

Der griechisch-türkische Krieg.

Dz. Athen, 28. Aug. (Haas.) Eine amtliche Bekanntmachung über die militärische Lage vom 28. Aug. heißt, daß der Feind auf einer 80 Kilometer langen Front vom Zusammenfluß von Guria und Sagaros den letzteren Fluss entlang und dann östlich bis zu den Flüssen Ghul und Katrandi eine doppelte Verteidigungslinie vorbereitet hat, wobei die Hauptstreikräfte nördlich der beiden letztgenannten Flüsse standen. Dann heißt es in dem Bericht weiter: Griechische Abteilungen, die südlich des Sagaros vorrückten, haben am 24. August die südlich der Flüsse Ghul und Katrandi vorgeschobenen Botten des Feindes genommen. Auf dem linken Abhang des rechten griechischen Flügels haben unsere Truppen nach Überbreitung des Flusses Ghul gestern einen Teil der nördlich des Flusses gelegenen Stellungen und Verläufe besetzt. In der letzten Nacht hat der Feind an diesem Punkte einen heftigen Gegenangriff ausgeführt, der mit Leichtfertigkeit zurückgeschlagen wurde. Die vorgeschobenen Stellungen des Feindes am Flüsse Katrandi sind von den griechischen Truppen nach erbittertem Kampfe genommen worden. Der Feind hat sich im Laufe der Nacht auf seine Hauptstellungen nördlich des Flusses zurückgezogen.

und Rosas stand auf seiten der Arbeiter. Wenn es gegen die alte Frau und diese Fremde, die Kiesebrach, ging, die alle im Haus drangsalirte und vor Hochmut nicht aus noch ein wußte — oh, da hatten sie gar nichts dagegen. Ein kleiner Denktzettel war denen schon zu gönnen.

Die Köchin, der Hertha vor ein paar Tagen gekündigt hatte, schlug zuletzt vor, morgen eine Art passiver Resistenz auszuüben. Jeder solle sich etwas außer Haus zu tun machen. „Wenn sie dann kommen und hier krawallieren, sind wir einfach — nicht da! Sonst kann's uns noch passieren, daß wir die Suppe, die denen oben eingebracht wird — mitessen müssen. Denn da heißt's allemal: Wie der Herr, so's Gescherte.“

XXIV.

Indessen verlief der Morgen ganz ruhig... wenigstens in Karolinenruhe. Oben in der Fabrik freilich schien es zu gären. Als Heider am Morgen zu Direktor Werg hinüberwollte, kam ihm dieser schon halbenwegs entgegen und beschwor ihn, umzukehren. Die Arbeiter führen nichts Gutes im Schilde. Sie rotten sich überall zusammen...

Heider starrte finster vor sich hin. Das waren die Leute, denen er Altersversorgung, Gewinnanteil, Erholungsheim und achtstündigen Arbeitstag gegeben und die ihn dafür noch vor einem Vierteljahr vergötterten.

Wie war das nur gekommen? Und während er unbeweglich mit zusammengekniffenen Brauen in die Luft starrte, war ihm, als fänke plötzlich ein Scheiter von seinen Augen und eine Stimme in seinem Innern spräche: „Nicht sie — du bist schuld! Nicht sie — du hast dich geändert! Deines Lebens ernste Arbeit hast du achlos beiseite geschoben um deiner Leidenschaft willen, die dich ganz erfüllte und blind und ungerecht machte. Das Weib, das du dir in süßer Liebe zu gewinnen trachtetest, neigte sich trotzdem einem anderen zu und die Liebe deiner Arbeiter — einst dein Stolz und Glück — hast du nun darüber auch verloren!“

Gestrandet — überall gestrandet... Die Erkennt-

Wiesbadener Nachrichten.

Aus der Handwerkskammer.

In der letzten Vorstandssitzung wurde zum Staatskommissar Registrarsrat Heller ernannt, welcher früher schon daselbstes Amt inne hatte. Kenntnis genommen wurde von der Haltung, welche die Geschäftsstelle dem Buchdruckerstreik gegenüber eingenommen habe, dahin, daß die Lehrlinge nicht berechtigt seien, mit in den Streik einzutreten, daß sie vielmehr gegebenenfalls entweder unter dem Beistand der Polizei zur Arbeit zurückgeholt oder auch entlassen werden könnten. — Bezüglich des Wanderlagerbetriebes in Wirtschaften wurde festgestellt, unter Zustimmung des Staatskommissars, daß ein solcher nicht statthaft sei. — Eine Zusammenstellung von eingegangenen Berichten über die Lage des Handwerks im Kammerbezirk wird erfolgen, sobald das Material abgeschlossen vorliegt. Über die Belebung bzw. Ergänzung des Bauausbaues des Landesfinanzamtes in Kassel schweben Verhandlungen. — Die preussische Kohlenwirtschaftsstelle in Siegen hat auf Erträgen der Kammer ihr Vorstandsmitglied Bang (Biedenkopff) in den Hausbrand-Beirat als Mitglied berufen. — Einem Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe gemäß fällt die Entlassung des Lehrlings nach geschehener Beendigung der Lehrzeit nicht unter die Bestimmungen der Verordnung vom 12. Februar 1920 bezw. § 84 des Betriebsvertrages und ist also zulässig. — Die Verhandlungen wegen des Kammer-Blattes haben noch nicht zum Abschluß gebracht werden können. — Dem Kreiswohlfahrtsamt für den Unterhainkreis werden je ein Vertreter des Bau-, Nahrungs- und Bekleidungs- und Gewerbes sowie drei Stellvertreter aus anderen Handwerkergruppen namhaft gemacht. — Von Seiten des Schlossers Werle in Homburg sind Vorschläge gemacht worden zur Reform der Geleisendigungen im Schlossergewerbe. Das Vorstandsmitglied Bang soll die Sache prüfen und gegebenenfalls Vorschläge machen. — Anlässlich der Beratung des Geleisenturfs über die Berufsvertretung des Handwerks ist von Seiten des Homburger Handwerksamtes angefragt worden, die Führung eines leitenden Handwerks von der Ablegung der Meisterprüfung abhängig zu machen. Dieser Anregung glaubte der Kammer-Vorstand sich nicht anschließen zu sollen, weil dadurch die Gefahr einer Spaltung des Handwerks nahegerückt würde, die gerade in der gegenwärtigen Zeit unter allen Umständen verhütet werden müsse. — Der Reichsverband des Deutschen Handwerks plant die Errichtung einer Buchführungs- und Treuhand-Organisation in Form einer Aktiengesellschaft oder G. m. b. H. für den ganzen Umfang des Reichs und fordert zur Beteiligung mit entsprechendem Kapital auf. Für den diesseitigen Bezirk liegt nach der Ansicht der Vertretungen des Handwerks und Gewerbes dazu ein Bedürfnis nicht vor. Von der Beteiligung soll daher abgesehen werden. — Nach der Ansicht des Kammer-Vorstandes ist die Steinholzerlei ein selbständiger Zweig des Handwerks und in die Ordnung einzubeziehen, sobald die Voraussetzungen dafür, die Regelung des Lehrlings- und Prüfungswesens, geschaffen sind. Beteiligten wird empfohlen, sich zunächst zu organisieren und dann innerhalb der Organisation die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. — Ein Antrag auf Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten von Unterrichtskosten für arbeitslose Handwerker wurde abgelehnt, weil diese Kosten der Erwerbslosenfürsorge zufallen. An sich wurden die Kurse mit Freuden begrüßt. — Ein Antrag des Limburger Innungsausschusses, den von ihm angestellenden gemeinamen ständigen Beauftragten die Kontrolle auch über die nicht organisierten Handwerker des Kreises zu übertragen, wurde vom Beirat erhoben. Zu der Frage der Vornahme von Neuwahlen für die Handwerkskammer stellte sich der Kammer-Vorstand auf den Standpunkt, daß, angesichts der bevorstehenden Neuorganisation der bezüglichen Vorschriften und der handwerklichen Organisationen überhaupt, die Vornahme von Neuwahlen zurzeit nicht ratsam sei, diese vielmehr eine unnötige Beunruhigung und Belastung mit erheblichen Kosten für das Handwerk bedeute. Bei der Eisenbahn-Direktion sollen Ausschüsse zur Festlegung der Erwerbslosenliste gebildet werden. Für die Mainzer Direktion wurde der Kammer-Vorstand Carlens, zu seinem Stellvertreter Bang (Biedenkopff) gewählt.

Die Invalidenmarken werden teurer. Durch das Reichsgesetz vom 23. Juli d. J. sind die Beiträge für die Invalidenversicherung für Beitragsseitige nach dem 1. Oktober d. J. bedeutend erhöht worden. Statt der jetzigen fünf Lohnklassen gibt es dann acht Klassen. Die billigste Invalidenmarke — Klasse A — wird dann 3.50 M. kosten, während der Preis einer Marke der höchsten Klasse — Klasse G — 12 M. beträgt. Die Invaliden, die neben freier Kost und Wohnung noch einen monatlichen Parolen von über 45 M. haben, gehören in Wiesbaden in die Klasse G und müssen deren Arbeitsgeber Invalidenmarken zu 5.50 M. liefern. Für Beitragsseitige nach dem 1. Oktober d. J. dürfen die jetzt gültigen Marken nicht mehr verwendet werden; sie sind dann ungültig.

nis war hart für einen Mann seines Schlages. Aber umfassen? Eingestehen? Nein! . . .

Direktor Merz rief sich verlegen die frosterstarrten Hände. Er lehrte um, ohne ihn zu beachten. Nicht aus Furcht, sondern aus Ekel und Überdruß . . .

Der Direktor lief ihm nach. „Herr von Heider, auf ein Wort . . .“

„Was ist? Haben Sie mir noch etwas zu sagen?“

„Ja . . . so ganz im Unrecht sind die Leute wirklich nicht! Ein bißchen Entgegenkommen jetzt, ein gutes Wort . . . am Ende war der Waisen doch immer ein ordentlicher Mensch . . .“

Merz verstummte unter dem eiskalten Blick, der ihn traf.

„Sie haben vor acht Tagen anders gesprochen, Herr Direktor!“ sagte Heider schroff. „Sie haben mich im Gegenteil im Namen der Autorität beschworen, fest und unbeugsam zu bleiben! Bieleicht wenn ich damals von einem einsichtsvolleren Mann beraten worden wäre . . . aber es hat keinen Zweck, jetzt weiter darüber zu reden. Heute ist es zur Umkehr zu spät. Mag nun geschehen, was will — lächerlich mache ich mich nicht!“

Ohne Gruß ließ er den Direktor stehen und schlug den Rückweg nach Karolinentruhe ein.

Dort kam ihm Hertha entgegen, die seine Rückkehr in spannungsvoller Regier erwartet hatte.

„Nun — du bist schon hier, Hanns? Es lief also alles glatt ab?“

Er schüttelte den Kopf und teilte ihr in kurzen Worten mit, was Merz berichtet hatte.

Sie erblickte.

„Und nun? Was wirst du unternehmen?“

„Nichts. Die Fabrik bleibt eben geschlossen und . . . ich werde sie wahrscheinlich verkaufen.“

„Wie — verkaufen? Diese Goldgrube? Dieses blühende Unternehmen?“

Er zuckte verächtlich die Achseln.

„Wenn es nur das wäre!“ murmelte er bitter.

„Aber es war meines Lebens Anhalt . . . und Freude!“

Etwa dann noch vorhandene alte Marken können bei den Markenverkaufsstellen der Postämter gegen neue gültige Marken umgetauscht werden. Die Invalidenmarken sind stets mit dem Sonntag — als Schlußtag der Woche — zu bewerten. Das städtische Versicherungsamt — Marktstr. 1/3 — ist zu weiterer Auskunft gerne bereit.

Neuregelung der Sonntagsruhe. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt, plant das Reichsarbeitsministerium eine Neuregelung der Sonntagsruhe im Handels- und Gewerbe. Es erging eine unverbindliche Rundfrage an die Länderregierungen um zu erfahren, wie sie sich zu der beabsichtigten Neuregelung stellen, die pro Monat einen Sonntag zu dreistündiger Arbeitszeit freiläßt. Zu der Neuregelung hat sich das Arbeitsministerium hauptsächlich mit Rücksicht auf das Interesse der landwirtschaftlichen Bevölkerung veranlaßt. Von dem Ergebnis der Rundfrage wird es abhängen, ob die Neuregelung durchgeführt wird oder nicht.

Das Währungsrecht zur Angelegenheitsversicherung vom 23. Juli 1921 bringt den Empfängern von Ruhegeld, Witwen- und Pensionen mit Wirkung vom 1. Januar 1921 Beihilfen in Höhe von monatlich 70 Mark, 55 Mark und 30 Mark, soweit ihnen nicht eine Beihilfe aus der Invalidenversicherung nach dem Gesetz vom 24. Dezember 1920 (Fassung vom 11. April 1921) zusteht. Die Beihilfen werden von Amts wegen, ohne Antrag, gezahlt. Vom 1. August 1921 an beläuft sich ferner die Versicherungsprämie auf 30 000 Mark. Für Versicherte mit mehr als 5000 Mark Jahresverdienst sind drei neue Beitragsklassen gebildet worden: Klasse K bis 10 000 Mark mit einem monatlichen Beitrag von 33.20 Mark, L bis 15 000 Mark mit 40 Mark, M bis 30 000 Mark mit 48 Mark. Eine Befreiung von der eigenen Beitragsleistung auf Grund einer Lebensversicherung steht das Gesetz nicht vor, dagegen einige Übergangsbestimmungen, z. B. Abkürzung der Wartezeit, Verabreichung der Rente seit den Hinterbliebenenrenten, Befreiung von der Versicherungspflicht bei polenbetrieben 55. Lebensjahre und Beitragsentlastung beim Tode des Versicherten.

Gegen die Umsatzsteuer. In einer Versammlung des Verbandes mitteldeutscher Industrieller und des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins in Frankfurt a. M. wurde nach einem Referat des Finanzministers a. D. Dr. Feder (Darmstadt) eine Entschließung zu dem Steuerprogramm des Reichstagsabstimmungs angenommen. Die Versammlung befragt, daß sowohl direkte wie indirekte Steuern vorgezogen sind; sie tritt für die Verringerung der Umsatzsteuer in ihrem jetzigen Umfang ein, weil diese vor allem die Qualitätserzeugung trifft. Für dringend nötig wird die Festlegung der Bewertungsgröße der laufenden Vermögensgegenstände im Gesetz angeordnet; die beschlossene „Erfassung der Goldwerte“ wird verworfen, weil sie Verwirklichung dieses Gedankens, die deutsche Wirtschaft teils in die Gefahr des Erliegens bringen, teils dem Ausland in die Hände liefern würde.

Weinbergschlag im Rheingau. Infolge der vorgezogenen Reife der Trauben wird der allgemeine Weinbergschlag in den nächsten Tagen in allen Gemarkungen des Rheingaus eintreten. In einzelnen Gemarkungen sind die Weinberge bereits geschlossen worden. Durch die monatelange Trockenheit ist die Entwicklung der Trauben vielfach etwas ungleichmäßig, insbesondere sind in den steilen Berganlagen und in solchen Lagen mit leichten Böden, die ganz besonders unter der Trockenheit zu leiden hatten, die Trauben noch schlecht gediehen und dünnbeinig, während in den Lagen mit schweren Böden, die die Feuchtigkeit besser zu halten vermochten, ebenso in den unteren Weinbergslagen, die Trauben normal entwickelt sind und sich bereits im Stadium der Reife befinden. Die zerstörenden Wirkungen des Sauerwurms machen sich schon bemerkbar und man kann gespannt sein, welche der verschiedenen angewendeten Vorbeugungsmittel sich diesmal am besten bewähren. Im freibändigen Geschäft vollziehen sich zurzeit nur kleinere Bedarfskäufe, immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß sich das Geschäft in den nächsten Wochen vor dem Herbst etwas besser gestalten wird, zumal die Produzenten in ihren Forderungen nachgiebiger geworden sind.

Eine zeltartige Anordnung. Gegen die Schmutzfinken auf der Eisenbahn, die in den Wägen, Wartehallen, auf den Aborten usw. Anlässen mit politisch aufreizendem oder unflätigem Inhalt andringen, will jetzt die Eisenbahndirektion energisch vorgehen. Eine besondere Überwachung soll eingerichtet und auf früher Tat Betreffende sollen festgesetzt und zur Beirufung angezeigt werden. Hoffentlich nützt's!

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen. Im auswärtigen Amt fand am 17. August auf Veranlassung des Reichsführers unter Einwirkung der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene eine Sitzung statt, in der mit Vertretern der Kriegsgefangenenorganisationen verschiedene, die Heimkehr der noch immer nicht in die Heimat zurückgekehrten deutschen Kriegsgefangenen betreffenden Fragen

besprochen wurden. Die Aussprache erstreckte sich insbesondere auf die Heimkehr der in Eisfäulen befindlichen Gefangenen sowie auf die in Belgien zurückgehaltenen Kriegsgefangenen. Hierbei wurde an Hand der neuesten Nachrichten, welche die Freilassung eines Teiles der in Belgien befindlichen Gefangenen melden, auch die Frage der weiteren Haltung der Organisationen und der mit der Kriegsgefangenenfürsorge betrauten amtlichen Stellen in dieser Hinsicht zunächst auf gutem Wege befindlichen Angelegenheit erörtert.

Gefangenenlöhne und Beihilfe für Infolge von Gefangenschaft erlittene Vermögensschäden und Verluste. Die Bearbeitung der Anträge auf Nachzahlung der Löhne und Gewährung von Entschädigungen für abgenommene Gegenstände erfolgt vom 15. August ab lediglich durch die Landes-Hilfsausschüsse bzw. Hilfsausschüsse. Es gelten demnach alle bis zum 15. August an den Kriegsgefangenenstellen oder der Reichszentralstelle noch nicht erlangten Anträge vorgeschalteter Art für die Reichsregierung als erledigt, so daß die ehemaligen Kriegsgefangenen nunmehr mit ihren Anträgen sich an die zuständigen Hilfsausschüsse wenden müssen, unter etwaiger Wiederholung des gestellten aber noch nicht erledigten Antrages. Es liegt im eigenen Interesse der ehemaligen Kriegsgefangenen, wenn sie ihre Anträge möglichst bald an die Hilfsausschüsse einreichen.

Der Postfrachtküderverkehr nach Spanien über Hamburg (See) hat wegen der sehr großen Schwierigkeiten, die sich durch Beibringung der Ursprungszeugnisse ergeben, eingestellt werden müssen. Postpakete — Pakete im Gewicht bis 5 Kilogramm, die den Bestimmungen des internationalen Postpaketeverkehrs entsprechen — werden dagegen nach wie vor nach Spanien über Hamburg angenommen.

Die Menge der neuen Briefmarken. Für Sammler dürfte es von Interesse sein, daß nie zuvor auch nur in annähernder Menge soviel neue Marken herausgegeben worden sind wie seit dem Ende des Weltkrieges. Allein in der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis 31. Mai 1921 sind nach zuverlässiger Berechnung annähernd 19 000 neue Briefmarken, ohne Berücksichtigung der Abarten, bekannt geworden.

In der Eisenbahn-Bundordnung tritt mit sofortiger Gültigkeit eine Erhöhung der Gebühren ein. Die Vordrucke für Verlustanzeigen werden in Zukunft von den Behörden gegen eine Gebühr von 40 Pfennigen je Stück abgegeben. Die gefundenen Gegenstände werden, wenn die Auslieferung durch den Bahnhof erfolgt, gegen eine Gebühr von 2 Mark und eine Empfangsbescheinigung und wenn die Auslieferung auf dem Fundbüro oder einer Fundamtsstelle erfolgt, gegen Empfangsbescheinigung und eine Gebühr von 3 Mark ausbezahlt. Wird die Verlustanzeige von Bahnbeamten ausgearbeitet, so beträgt die Gebühr hierfür 60 Pf. Die übrigen Vorschriften und Gebühren, z. B. die telefonische Ermittlung usw., bleiben unverändert wie bisher bestehen.

Papieregelblichkeits-Kelke ist verboten. In letzter Zeit hat wiederholt Nachahmungen von Reichsbanknoten (sogenannte Blüten) zu Klammern verbreitet worden. Trotz der vorhandenen Abweichungen zeigen diese Blüten, besonders wenn sie zusammengefasst sind, eine gewisse Ähnlichkeit mit den echten Noten, so daß es in einer ganzen Reihe von Fällen bereits Betrügern gelungen ist, sie zu Zahlungen zu verwenden. Es erscheint angebracht, das Publikum, insbesondere die gewerblichen Kreise, darauf hinzuweisen, daß nach § 360, Abs. 6, St. G. B. die Anfertigung und Verbreitung von Warenemulстваarten, Anfertigungen oder anderen Drucklochen oder Abbildungen, welche in Form oder Darstellung dem Papieregelblichkeits-Kelk ähnlich sind, strafbar ist. Das Reichsbank-Direktorium warnt daher vor Anfertigung, Verbreitung und gleichzeitiger auch vor Annahme derartiger Blüten.

Der Kauf von Geld für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 29. August bis 4. September wie in der Woche vom 26. bis 31. August für ein Zwanzigmarkstück, 170 M. für ein Zehnmarkstück, 110 M. für ein Fünfmarkstück und für die ausstehenden Geldsummen entsprechende Preise.

Das Verbot des allgemeinen Deutschen Jagdschutzes. Am Freitag, den 2. September, abends 8 Uhr, findet ein Vortrag des Vorsitzenden des Schützling-Kreisverbandes über „Waffenbesitz gegen Wilderei usw.“ im Restaurant „Alte Rheinstraße, Ecke Schmalbacher Straße, statt.

Kellnerlicher Verstoß der Katerkette. Am Mittwoch, 31. Aug., Auszug der bekannten Fälschung nach dem Wiedenplanter Kopf. Am Montag 21. Uhr von der Polizei und Karren.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

„Mallorca-Platz“. Ab heute gelangt der große Lustspiel „Sommernacht“ in ein interessantes Spiel in 6 Akten, zur Aufführung. In den Hauptrollen: Vola Kogel, Harry Heide, Edele Witten, Paul Wegener, Carl Henning usw. Zu diesem Filmwerk hat Viktor Hoffmeyer eine besondere Musik komponiert. Ein Des-Pentel-Kunstspiel „Das böse Gewissen“ ergänzt den Spielplan.

Erlangen: 1890 wurde er Rechtspraktikant in einer kleinen Amtsstadt, hatte aber eine gründliche und bleibende Abneigung gegen den bürokratischen Geist.

In seiner Freizeit schrieb Thoma Artikel für Zeitungen und beschäftigte sich mit Literatur und Politik. 1892 bestand er das Staatsexamen und ein Jahr später war er Rechtsanwalt in Dachen. Hier begann er seine eigene literarische Tätigkeit. 1897 siedelte er nach München über, gab aber zwei Jahre später keine Praxis auf, um in die Redaktion des „Simplissimus“ einzutreten.

Als Satiriker wurde Thoma hauptsächlich durch seine Mitarbeit am „Simplissimus“ unter dem Pseudonym Peter Schlemihl bekannt. Seine urwüchsigen „Bauerngeschichten“ nannte er selbst „Grobheiten“. Über seinen Briefwechsel des bayerischen Landtagsabgeordneten Josef Boller haben Tausende gelesen. Seine humorvollen, in Vers und Prosa gehaltenen Erzählungen mit zum höchsten Reiz der Vorleser. Unter der Bezeichnung „Landsbuben-Geschichten“ und „Mellor Karlsen“ sind von ihm stilkliche Typen gestaltet worden. Als Bühnendichter hatte er mit seinen „Die Verlobten“, „Die Weibchen“, „Moll“, „Die Komödianten“, die keinen bayerischen Humor, wie die seiner Vorbilder, sondern einen Ausdruck gaben. Seine bayerische „Erläuterung“ und „Lichtspiele“ sind nach ungeschliffenen Rohmaterial, die Bühnen gegossen. Während sein „Andreas Haff“ neben dem „Wittibier“ und dem „Heiligen Glas“ eine der besten bayerischen Komödien des letzten Jahrzehntes gilt, hat auch sein erstes „Bollwerk“ „Paganini“ als Bühnenwerk unbestrittenen Erfolg. Wenn auch die Verfilmung des „Simplissimus“ Thoma in letzter Zeit umstritten war, als Dichter und Erzähler wird die Erinnerung an ihn doch fortleben.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Badische Landes-Theater in Karlsruhe kündigt für die beginnende Spielzeit als Aufführung an: die Schauspielwerke „Spiel der Schatten“ von Hellmut Unger, „Anna Bolena“ von Emil Bernhard und „Frauentöchter“ von Leo Rens und die Oper „Der Weg zur Liebe“ von Alfred Lorenz. Das städtische Stadttheater in Dresden gibt bekannt, daß die Aufführung von Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Anders“ für Ende Januar 1922 in Aussicht genommen ist. Gerhart Hauptmann hat die Einladung angenommen, das Werk selbst zu inszenieren.

Wilde Kunst und Musik. Im Spielplan des Münchener Stadttheaters wird als Aufführung angekündigt „Peter Sufale“, Oper von Wendland, Text von Otto Wobbold.

Ein zitternder Seufzer, der kaum hörbar verflang, ließ beide sich herumfahren. Da stand Britta an der Tür des Bibliothekszimmers, aus dem sie offenbar soeben getreten war und Heiders letzte Worte gehört haben mußte. Sie war bleich wie eine weiße Blume. In ihren dunklen Augen, die auf dem Gatten ruhten, brannte unermessliche Liebe und unermessliches Mitleid. Aber nur Sekundenlang. In dem Augenblick, als sie den seinen begegneten, erlosch alles, und als sei es ihr peinlich, die beiden gestört zu haben, eilte sie hastig die Treppe hinauf.

Heider folgte ihr nicht. Wozu auch? Noch einmal versuchen, den Weg zu ihr zu finden? Er war müde, zerflagen und hoffnungslos. „Ruhe — nur Ruhe und allein sein . . .“ dachte er sehnüchlich. „Nichts hören, nichts sehen, nicht mehr sprechen müssen . . .“

Ludwig Thoma †.

München, 28. Aug. Der Schriftsteller Dr. Ludwig Thoma ist an Herzschwäche, die seit einer Magenoperation eingetreten ist, auf seinem Landgut in Kottach am Tegernsee gestorben. Dr. Thoma stand im 54. Lebensjahre.

Ludwig Thoma, der seit längerer Zeit krankte, ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Mit ihm geht der bedeutendste und für seine Heimat charakteristischste bayerische Erzähler dahin. Der Oberförstersohn aus Oberammergau hat von Kind auf das Volk bei der Arbeit, beim Spiel, in der Kirche, bei Prozessen gekannt und studiert, er war mit den Bauern verwachsen und hatte auch als junger Rechtsanwalt viel Gelegenheit, sie zu studieren.

Am 21. Januar 1867 geboren, verbrachte Ludwig Thoma seine Kindheit im Forsthaus Vorder-Riß an der Tiroler Grenze, wo sein Vater Oberförster war. (Über diese Zeit seiner Jugend und Entwicklung zu dem, was er wurde, flauert er selbst in einem vor Jahresfrist erschienenen Buch: „Erinnerungen“.) Auch er wollte zunächst in den Forstdienst eintreten, was das in seiner Familie seit langen Jahren der Brauch war. So studierte Thoma zuerst an der Maschinenbau-Hochschule in München, aber da er von Jugend an als ein Sohn der oberbayerischen Berge noch nie ein Freund des Schulamanges gewesen war, so fand er daran wenig Gefallen. Er studierte dann Jura an den Universitäten München und

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185. F 376

Stenotypistinnen

tüchtige branchenfunde

Verkaufserinnen

f. Damenkonf., Bekleid., Kleiderst., Manufakturwaren, fang. tüchtige

Buchhalterinnen

ge sucht.

Bereitigt. Stellennachw. d. Kaufmänn. Vereine, Luisenstr. 26. F 376

Tüchtige jüngere Stenotypistinnen

wird von Mainzer Großhandlung gesucht. Gew. u. A. 238 Tagbl.-Verlag.

Fräulein

mit guter Schulbildung für Büro gesucht. Off. u. A. 238 an d. Tagbl.-Verlag.

junges Mädchen

mit guten Zeugnissen, im Alter von 18-25 Jahren, w. gute Branchenkenntnis, sowie Umgangsformen i. Verkehr mit deutscher u. franz. Sprache aufweist u. in Zeugnisse aufweist, hat. Vorzuziehen von 5 bis 7 Uhr abends bei Moris, Herderstr. 38. Ebenfalls gesucht wird daselbst ein tücht. Lehrling.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie. Vorzuziehen durch Eltern.

Verkaufserin

der Hauswirtschafts- oder Glas- u. Porz.-Branchen sofort oder später gesucht. Off. u. A. 238 Tagbl.-Verlag.

Jüngere tücht. Verkäuferin

für Bekleid.- u. Bekleid.-Geschäft per sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. A. 927 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Verkäuferin

für Bekleid.- u. Bekleid.-Geschäft sofort gesucht oder täglich von 3-7 Uhr nachmittags. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter D. 927 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für Verkaufsabteilung gesucht.

Lehrmädchen gesucht

bei sofort. Vergütung. Kleinerstraße 17.

Gewerbliches Personal

Tücht. selbst. Zäun- u. Rodenarbeiterinnen

ge sucht (1. Tarif). Rodenstation Diehl-Verlags-Webergasse 23, 1.

Tücht. Zuarbeiterinnen

für Zaden und Rade für dauernd gesucht. Damenstraße 10.

Junge Zuarbeiterinnen

sof. gesucht. Ochs-Müller, Dokheimer Str. 106.

Pelznäherinnen

für sofort gesucht.

Gaubere Weigand

findet ständig auf bes. abgeleit. Arbeit. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. K.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht für Bekleidungsabteilung. Zu melden vorm. 9 u. 12 Betriebsvermittlung Neues Museum, Ederstr. 1.

Zusätzliche Hilfsarbeiterinnen

(nicht über 16.) sof. gel. Kartonnagenfabrik Mittelstr. 23.

Jüngeres Mädchen

aus besserer Familie zur Beschäftigung e. 1½ Rindes für nachmittags per sofort gesucht.

Küchl.

Schwalbacher Str. 52

Röchin gesucht

bei gutem Lohn. die etwas Hausarb. üben. Abh. bei Frau Dr. Weik. Mohrstr. 10.

Geldständige Röchin

an 2 Pers. gel. auf 15. 9. Hausmädchen vorh. Nur mit guten Empfehlungen sich vorstellen. Friedrichstr. 36. Part.

Stütze.

Nach Eisenach. Hotel auf der Wartburg. Suche ich wegen Verheirathung meines Witwenmädchens eine tüchtige Stütze oder hiesiges Mädchen a. gut. Familie per 1. Okt. oder früher. Daselbst hat für uns zwei alte Leute zu sorgen, die Zimmer und Küche in Ordnung zu halten. Gehalt 200 Mk. Mit dem Hotel hat daz. nichts zu tun. Persönliche Vorstellung Dienstag den 30. und Mittwoch den 31. Aug. zwischen 3 u. 4 Uhr im Taunushotel Wiesbaden.

Tüchtiges Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen, welches selbst. einen Haushalt führen kann, gesucht. Monatsfrau vorhanden, gr. Wasche außer Haus. Carl F. Müller, Langg. 8.

Tücht. Zimmermädchen

ge sucht u. ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Bei Zufriedenheit hoher Lohn bewilligt. K. Elbers. Villa Paulinenstraße 1.

Mädchen

für alle Arbeiten in H. Haus. sof. gel. Zeugnisse. Reda, Geiselerstr. 28. 2. Bessere ig.

Mädchen

mit guten Zeugnissen für kinderlosen Haush. franz. Familie gesucht, um mit nach Paris zu gehen. Schenkenstraße 8.

Tücht. ges. Alleinmädchen

zu kinderl. Ehepaar zu sofortigem Eintritt gel. G. Mathon, Goethestr. 4.

Hausmädchen.

gut empfahl., das nähen und bügeln kann, wird zum 1. od. 15. September gesucht. Zu sprechen von 9-11. Ruhdammstraße 4.

Tüchtiges Alleinmädchen

in kleinen Haush. gesucht K. Friedrich-Ring 45. 3.

Tüchtiges selbständiges Alleinmädchen

welches tüchtigst. socht in klein. Haushalt sofort oder spät. gel. Howe-Bon. Nikolaistraße 7.

Alleinmädchen

für kleineren Haushalt gesucht. Vorzuziehen von 1-3 und 7-8 Uhr. Regier.-Baumeister Geh. Luisenplatz 4.

Alleinmädchen

ge sucht (keine Mädchen) a. baldigen Eintritt. Apotheker Müd. Luisenstraße 4. 2. Stod.

Gauberes ehrl. Mädchen

in Haushalt u. 2 Rind. gesucht. Vorstellen vorm. bis 11 Uhr bei Hensel. Taunusstraße 41. 3.

Tücht. erf. Mädchen

bei gutem Lohn gesucht. Webergasse 38. 1.

In Küche u. Hausarbeit

erf. ehrl. od. Stütze gesucht. mit guten Zeugnissen. Kaiser-Friedrich-Ring 1. Part.

Gauberes ehrl. Mädchen

am liebsten vom Lande. gesucht. Frau Bücher, Kneussle 20.

Nach beendeten Ferien

ist meine Stellenvermittlung wieder geöffnet von 9-12 und 3-6 Uhr.

Hugo Lang

gewerbemäß. Stellenn. Bleichstr. 23

Telephon 3061.

Suche Personal mit

guten Papieren (Melb. ohne ordnungsmäßige Papiere zwecklos) nach hier u. außerhalb für erste Hotels, Pensionen, Herrschaftshäuser, bürgerl. Familien, Geschäftshäuser, für Ausländer und für ins Ausland.

Besseres Alleinmädchen

od. einf. Stütze, welche kochen kann, für H. Haus. baldigst gesucht. Vergüt. 10-12 Uhr oder nachm. bei Loeb, Klosterg. 19. Telefon 5337.

Alleinmädchen

das tüchtigst. kochen kann u. jede Hausarbeit versteht, bei hohem Lohn u. guter Beschäftigung in kleinen Haush. sofort oder später gel. Große Wünsche außer dem Hause. Zentralheizung. Für grobe Arbeit Hilfe vorhanden. Reimyer Str. 27.

Tüchtiges zuverlässiges Hausmädchen sofort gef.

Dr. Reinhardt. Taunusstraße 3.

Ordentliches Mädchen

für Billenhausbau gel. Verfürde 40.

Kath. Mädchen

w. mehr auf gute Bekleid. als hohen Lohn sieht. gesucht. Gel. zur Erlern. des Haush. Angeb. u. S. 225 an d. Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

w. kochen k. bei gutem Lohn sofort gesucht. Müd. Kneussle 24.

Solid. Alleinmädchen

zu älterer einzelner Dame gesucht. Vergütungen von 11 bis 7 Uhr. Adolfsallee 35. 1.

Hausmädchen

oder Frau für ganz oder über Mittag gesucht. Wallmühlstraße 51.

Tücht. Mädchen

für alle Arbeit gesucht Goethestraße 14. Part.

Junges tücht. Mädchen

geht. Schwalbacher Str. 41. Part. links.

Kraftiges Hausmädchen

in kleine Familie gesucht. Ruh. u. Waldstr. w. seb. Rheinstraße 113. 2.

Mädchen

das kochen k. für H. ruh. Haush. mit gut. Zeugn. gesucht. Herderstraße 2. 2. Gelucht nach Amöneburg bei Bielefeld ein gut empfohlenes

Hausmädchen

gegen guten Lohn. Vorzuziehen von 1-5 Uhr bei Valentiner. Friedrichstraße 14. 3.

Reiziges Mädchen

in ruhigen Haushalt gesucht. Frau Landrichter. Nr. Schaaff. Hofheim am Taunus.

Nach Beispiel 2 Mädchen

für Küche u. Hausarbeit (eins. sofort, das andere für Oktober) gesucht. Hotel Alcegaal (Zimmer 15) Langenschwalbach.

Bessere Frau

für Hausarbeit gesucht 3-4mal wöchentl. von 9 bis 11 Uhr. Off. Friedrichstraße 7. Gth. Part. 1.

Tücht. ehrl. Mädchen

2mal wöch. von 1-5 gel. Vorstellen nur von 3-7. Hr. C. Meyer. Kneussle 19. 2.

J. Mädchen u. 8-10 Uhr

gel. Bismarckstr. 43. 12.

Jüngeres Mädchen

u. 2-7 Uhr u. Stunden. Frau gel. Kleinf. 21. 1. 1.

Junges Mädchen

für leichte Arbeit mittags gesucht. Blumen-Geldstr. 13. Breuker, Marktstraße 13.

Monatsmädchen gesucht

Kath. Kneussle 12. 1. Monatsfrau 2mal wöch. gel. Schenkenstr. 48. 2. 1.

Monatsmädchen

bei hohem Lohn gesucht von 9-11 u. 2-4. Melben u. 9-11 u. 2-4. Melben u. 9-11 u. 2-4. Melben u. 9-11 u. 2-4.

Monatsfrau

für vorm. gel. Schäfer. Kaiser-Friedrich-Ring 73. Sout.

Wäscherin

mit Maschine vert. gel. Schenkenstr. 7.

Pufffrau

für Treppenein. sof. gel. durch Baubüro Schwan. K. Friedr. Ring 73. Sout.

Leiz. Kaufmädchen

vor sofort gel. Führer's Lederwaren- u. Kofferhaus Gr. Burgstr. 10.

Kaufmädchen

findet Stellung. Gustav Gottschalk Kneussle 26.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Lehrling

mit Zeich. Talent, aus guter Fam., für Baubüro gesucht. Architekt Blum. Goethestraße 3.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Holzmonieure,

geübte Aufhängeschweller I. dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Kaiser, Dolls & Co., Mainz, Sommeringplatz 4.

Ein tücht. Schneider

und ein Fräulein zum Nähen für sofort gesucht. Th. Mehlert, Kleinf. 2.

Junges tücht. Arbeiter

für sof. gesucht. Färberei W. Kneussle, Wäldramm.

Jüngere Hausdiener

mit nur besten Zeugnissen sucht Schwanhaus Reubadt.

Jüngere Ausländer

sofort gesucht Rheinstr. 27 (Buchhandlung).

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Junge geb. Schwester

sucht in vornehm. Hause Privat-Pflege. Off. u. A. 924 Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin

sucht Stelle. Näheres Kneussle 3. 1.

Gut als prati. Stütze

Wirtungskreis, da ich im Kochen u. dementsprech. Hausarbeiten perfekt u. selbst. bin, tagsüber oder Stunden. Offerten unt. B. 923 an d. Tagbl.-Verlag.

Stütze, 29 J.

mit all. häusl. Arb. ver. trant, sucht Stelle in H. Haush. zur selbst. Führ. geht auch mit ins Ausl. Off. u. A. 923 Tagbl.-Verlag.

Chilische Stütze

in allen Haush. bew. sucht Stellung bei Herrn zum 1. Okt. Off. unt. B. 924 Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädchen

welches kochen kann sucht Stelle in nur aut. Hause. Offerten unt. A. 923 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. tücht. Frau

sucht morgens 2-3 Std. Beschäftigung. Off. unt. B. 926 Tagbl.-Verlag.

T. Hausmädch. i. Stell.

zum 1. Sept. od. später. Wallmühlstraße 51.

Geb. junges Mädchen

sucht für morgens 2 bis 3 Std. Beschäftigung. Off. u. A. 913 Tagbl.-Verlag.

Bessere Witwe

sucht einige Stunden Beschäftigung. event. über Mittag geht auch in H. Haush. Offerten unt. B. 925 Tagbl.-Verlag.

Von größerem Betriebe wird durch-

aus tüchtige

erste Stenotypistin

möglichst schon auf 1. Sept m'er d. J. gesucht. Offerten unter A. 279 an den Tagbl.-Verlag. 819

Fräulein

Stenographie und Schreibmaschine beherrschend und mit Kenntnissen in der französischen und englischen Sprache, von Bank gesucht. Offerten mit Lebenslauf unter C. 899 an den Tagblatt-Verlag.

Wir suchen für Wiesbaden und Umgegend

solventen Vertreter

mit eig. Fuhrwerk für den Vertrieb unseres natürl. Römerbrunnen-Mineralwassers

— Tafel- und Gesundheitswasser ersten Ranges — Von der Ärztemwelt glänzend begutachtet — Anerkannt vorzügliche Limonaden. — Römerbrunnen-Romanis-

18

Stoss Nachf.

Inh.:
Max Helfferich
Taunusstr. 2

Kranken - Fahrstühle

für Straße und Zimmer. Verkauf und Miete.

Bedienung kann gestellt werden.

Tel. 227 u. 6527

Tel. 227 u. 6527.

Franz Schellenberg

Musikhaus
Kirchgasse 33.

Musik-Instrumente.

Musikzimmer-Möbel.

Gegr. 1864.
Telephon 6444.

411

Zitronen

Frische Sendung eingetroffen!

Stück Mk. 1.30, 1.40 u. 1.50

bei Mehrabnahme billiger.

Spanisches Paradies, Neugasse 18
Jaime Fullana.

Sängerin.

Junge Auslands-Deutsche mit herrlicher Mittelstimme u. perfekten modernen (französl. Chansons, sich selbst begleitend am Klavier, auch Opernausszüge und klassische Lieder in Deutsch und Franz., sucht wegen den momentanen Verhältnissen Engagement im belebten Gebiete. Schöne Kostüme und feines Auftreten. Offerten unter F. Z. C. 4477 an Rudolf Rosse, Frankfurt a. M. F 120

U.T.-Lichtspiele

Rheinstraße 47,

Heute letzter Tag!

des hochinteressanten Filmwerks

Der Bagnosträfling.

Ab Mittwoch:

Der Gipfel der Sensationen!

Das Geheimnis der Banditen

Amerikanischer Episodenfilm in 3 Teilen,
je 7 Akten.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. : : Telephon 6137.

Das große Sittendrama

„Berlin W.“

nach dem Roman „Die neue Rasse“ von Olga

Wohlbrück in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Manja Tzafschewa

Albert Steinrück, Marg. Kupfer,

Esther Hagan, Hans Albers.

Goldfischchen.

Reizendes Lustspiel.

HARRY PIEL

An der blauen Adria.

Entzückende Naturaufnahme.

Spielzeit 3—10¹/₂ Uhr.

Urania

Bleichstr. 30.

Bleichstr. 30.

Aus der Bioscop-Sensations-Klasse.

Der Einäugige.

Sensations-Drama in 5 Akten mit Mely

Largarst und Karl Auen.

Herrn Knauserichs Brautwerbung.

Lustspiel in 2 Akten.

Anfang 4 Uhr.

Sonntags 3 Uhr.

Walhalla-Restaurant Groß-Wiesbaden

Heute letzter Tag

— Auf Wunsch —

Tulpenstiel

in seinen

Stimmungs-Schlagern

(Verstärktes Orchester)

Nur frühes Kommen sichert Platz.

Hotel „Der Lindenhof“

Walkmühlstr. 61-63 ♦ Haltestelle der Linie 3

Telephon 253

Park-Terrassen

Schönster Nachmittags- und

Abendaufenthalt

Tee-Konzert & Souper-Konzert

Vornehme musikalische Unterhaltung des Künstlertrios W. Lind.

Schuh-Reparaturen

sofort!

Man kann darauf warten.
Herren-Sohlen v. 28.— an
Damen-Sohlen v. 25.— an
Gummisohlen und Absatz billig.
Rister, nähen usw. alles sofort.
Gollath-Schuhgesellschaft
Coulustraße 8.

Christbaum-Edmud

reichhaltiges Futterlager.
Verkauf zu Fabrikpreisen.
Bettwäsche, erbeten. Gültig.
Einkauf für Wiederverkauf
u. Großhandel.
H. A. Möller u. Co.
Kleinstr. 62. Tel. 2609.

Tapezier- u. Polsterarb.

sowie Aufarb. v. Betten
u. gut und billig aus-
geführt. Saller, Rhein-
straße 88. Werftstraße.

Walhalla

Bis einschließlich Donnerstag!

Der prächtige Monumentalfilm der Ufa

Sumurun.

Orientalisches Spiel in 6 Akten.

Regie: Ernst Lubitsch

mit POLA NEGRI, Jenny Hasselquist,
Egede Nissen, HARRY LIEDTKE, Paul
Wegener, Carl Clewing, Ernst Lubitsch, Tiedike,
Graetz, Biensfeldt.

Musik von Viktor Holsaender.

Den Anfang macht:

Das böse Gewissen

Lustspiel in 2 Akten mit

Leo Peukert.

Für Feinschmecker

Mainzer Fettschmelze
Wilhelm Hochgesand

In allen besseren Geschäften erhältlich.

Mainzer Fettschmelze
Wilhelm Hochgesand

Für Feinschmecker

Mainzer Fettschmelze
Wilhelm HochgesandVertreter: Carl Kruse,
Wiesbaden. Tel. 3981.

Kinephon

Taunusstraße 1, nahe Kochbrunnen. Tel. 140.

Der vielgelesene Turl-Roman

von Ludwig Wolff

Die Spieler

Drama in 6 Akten mit

Käthe Haak

Helga Molander

Carl Beckersachs.

... aber erlauben Sie doch

Urfrüder Schwank mit

Emil Sondermann.

Residenz-Theater

— Schönstes Lichtspielhaus —

Ab Samstag, 27. August bis einschl. Freitag,

den 2. September.

Ununterbrochen tägl. von 8¹/₂ bis 10¹/₂ Uhr:

Emil Jannings und Margarete Lanner

in

Colombine.

Ein Drama in 5 Akten.

Vorher: Das Paulmüller-Lustspiel:

Propf und Wumpfenschrumper.

Ein Lustspiel in 3 Akten.

F 369

: : : Großes Orchester : : :

Theater

Staats-Theater.

Dienstag, 30. August.

Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnen-Festspiel von

Richard Wagner.

Zweiter Tag:

Siegfried.

In drei Akten.

Siegfried... Christian Straß

Helm... Heinrich Schorn

Der Wanderer... G. S. Andra

Hilberich... Fritz Medler

Hofner... Alex. Holakowicz

Erda... Billy Haas

Brünnhilde... Emilie Frick

Stimme des Waldbogels

Therese Müller-Reichel

Wagt. Sig.: Prof. Mannstädt.

Nach dem 1. und 2. Akt treten

Bauern von je 15 Minuten ein.

Anf. 6.30, Ende etwa 10.15 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, 30. August.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert

des Städtischen Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Kammermusiker

Adam Hahn.

1. Ouvertüre zu „Der König

von Ysolt“ von A. Adam

2. Flappermäuschen von R.

Ellenberg.

3. Terzett und Chor aus „Der

Freischütz“ von v. Weber.

4. Hexentänze, Walzer von

Lanner.

5. Stefanie-Gavotte von A.

Czibulka.

6. Musikalische Täuschungen,

Potpourri von Schreiner.

Rathaus-Konzerte

Dienstag, 30. August.

Abendkonzert

Städtisches Kurorchestr.

Nachmittags 4—5.30 Uhr

Leitung: Kammermusiker

Erich Wemhauer.

1. Ouvertüre zu „Dante Ko-

bold“ von J. Raff.

2. Rondo Capriccioso von F.

Mendelssohn.

3. Festtag und Stundenwalzer

aus „Coppelia“ von Delibes.

4. Mandolinen-Polka von L.

Desormes.

5. Ouvertüre zu „Oberon“ von

C. M. v. Weber.

6. Die schöne Müllerin, Fan-

tasie von Fr. Schubert.

7. Frisch heran, Galopp von

Joh. Strauß.

Abends 8 Uhr:

Operetten- und Walzer-

Abend.

Leitung: Kapellmeister Ferd.

Wagner, Dortmund.

1. Ouvertüre zur Operette

„Zigeunerbaron“ von J.

Strauß.

2. Wein, Weib und Gesang,

Walzer von J. Strauß.

3. Ouvertüre zu „Diebstahl und

Bauer“ von F. v. Suppé.

4. Wiener Blut, Walzer von

J. Strauß.

5. Ouvertüre zur Operette

„Die Fledermaus“ von J.

Strauß.

6. Rosen aus dem Süden,

Walzer von J. Strauß.

7. Ouvertüre zu „Orpheus in

der Unterwelt“ von Jacq.